

Neuerscheinung

Edith Erbrich

Von Jasmin Schülke

Ihre Lebensgeschichte – aufgezeichnet von Peter Holle

Ich hab' das Lachen nicht verlernt

Sie ist knapp dem Tode entronnen. Edith Erbrich, 1937 in Frankfurt geboren, wurde mit ihrem Vater und ihrer Schwester Hella ins Konzentrationslager verschleppt. Sie erinnert sich noch genau an den 14. Februar 1945. An diesem Tag ging einer der letzten Transporte von Frankfurt nach Theresienstadt. Auf der Liste stand Familie Erbrich. „Wir mussten uns an der Großmarkthalle in Frankfurt einfinden und wurden in die Viehwaggons geladen“, berichtet Edith Erbrich. Ihre Mutter, die ihre Kinder nicht alleine lassen wollte, wurde zurückgehalten. Sie war Christin und durfte nicht mit. Viele Jahre hat Edith Erbrich über die schlimmen Erlebnisse ihrer Kindheit geschwiegen, erst vor zwölf Jahren ist sie an die Öffentlichkeit gegangen. Seitdem besucht sie Schulen, um über ihre Erlebnisse zu sprechen, um das Geschehene nicht vergessen zu machen. „Ich tue es für die, die es nicht mehr können“, sagt Edith Erbrich. Für ihr Engagement bekam sie 2007 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Nun ist ihre Lebensgeschichte erschienen, aufgeschrieben von Peter Holle, ehemaliger Redakteur der Frankfurter Rundschau und Autor zahlreicher Bücher der Regionalgeschichte. „Das ist ein Buch, das unter die Haut geht“, sagt Frieder Gebhardt, Bürgermeister von Langen, bei der Präsentation. Er ist vor allem von der Bescheidenheit Edith Erbrichs, die in Langen wohnt, beeindruckt. Die Biografie ist überwiegend in Ich-Form verfasst und schildert bewegende Details,

die Edith Erbrich dem Autoren Holle in zahlreichen Gesprächen anvertraut hat. So ist über den Transport nach Theresienstadt zu lesen: „Ich weiß nicht mehr, wie viele Menschen mit uns im Waggon waren, 30 oder 40? Bis zu 70 Personen heißt es. Es war fürchterlich eng, dunkel und kalt.“ Der Leser erfährt, wie Ediths Vater Postkarten mit Datum und Uhrzeit sowie mit Grüßen von den Kindern versehen aus dem kleinen Fenster des Waggons hinauswarf. Sie waren für die Mutter bestimmt, und acht dieser Karten kamen sogar in Frankfurt an. „Es muss Menschen gegeben haben, die diese Karten fanden und in einen Briefkasten warfen, für mich meine stillen Helden“, ist zu lesen. Drei Tage war die Familie in dem Abteil eingepfercht. Die Männer und Frauen mussten in dem Waggon essen, schlafen und ihre Notdurft verrichten. Einige von ihnen überlebten den Transport nicht. In Theresienstadt wurde Edith Erbrich von ihrer Familie getrennt. Ihre Haare wurden abrasiert. Ihren Vater und die Schwester durfte sie nur ein Mal die Woche sehen. Dazu kam die Brutalität und Unbarmherzigkeit der Aufseherinnen. Unverständnis erfüllt sie heute noch, wenn sie an einen Besuch der Delegation des Roten Kreuzes denken muss. „Alle Kinder wurden fein angezogen. Auf den Tischen standen Massen von Süßigkeiten, doch uns war vorher eingeschärft worden, nichts zu nehmen. Als die Leute vom Roten Kreuz fragten, warum wir denn nichts essen, mussten wir sagen: Wir bekommen hier jeden Tag so viel, wir haben keinen Hunger.“ Sie könne heute noch nicht verstehen, dass das den Besuchern nicht verdächtig vorkam. In



der Nacht vom 7. auf den 8. Mai wurde das KZ Theresienstadt von der Roten Armee befreit. Anfang Juli kehrte die Familie nach Frankfurt zurück. Später als sie wieder in ihrer alten Wohnung im Ostend wohnten, erfuhr Familie Erbrich aus sichergestellten KZ-Akten, dass sie einen Tag später, am 9. Mai, nach Auschwitz gebracht und dort vergast werden sollte. Über die Erlebnisse zu sprechen, ist nie Routine, sagt Edith Erbrich. Trotzdem tut sie es. Bislang sprach sie in 150 Schulen vor 25000 Schülern, beteiligt sich an der Organisation von Ausstellungen, stiftet Stolpersteine. Nun ist ihre bewegende Biografie erschienen. Aber ans Aufhören denkt Edith Erbrich noch lange nicht.

Das Buch „Ich hab' das Lachen nicht verlernt“ umfasst 116 Seiten und hat 53 Abbildungen, die zum größten Teil aus dem Privatarchiv von Edith Erbrich stammen. Die Biografie, verfasst von Peter Holle, ist im Verlag **edition momos erschienen (Preis 15.– Euro).**

Schempp
Networks

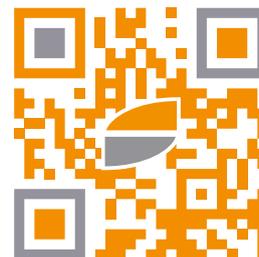
IT Systemhaus und Internetagentur

IT-Service & Support
IT-Projektmanagement
IT-Netzwerke & Telekommunikation
Vertrieb Hard- und Software
Digitale Beschilderung (Digital Signage)

Webdesign & Programmierung
Corporate Design (Logoentwicklung,
Geschäftspapiere, Werbemittel)
Internetmarketing (Suchmaschinen-
optimierung & -marketing (SEO/SEM))

Reparaturservice für Notebooks, PC, Server, usw. ...

Schempp GmbH | Hugenottenallee 51 | 63263 Neu-Isenburg | Tel.: 06102 786835 | kontakt@schempp-networks.de



isnb201310

www.schempp-networks.de